



Das Posthotel «Löwen» steht an einer Verengung der Julierstrasse. **Donata Willi** steht im Vestibülartigen Eingangsbereich ihres Hotels: Ein Leben für den «Löwen». (FOTOS STEFAN HARTMANN)



Eine Stiftung will den «Löwen» in Mulegns retten

Skitourengehängern ist das **alte Posthotel «Löwen» in Mulegns** ein Begriff. Das architekturgeschichtlich wertvolle Gebäude muss dringend **saniert** werden und steht vor einem **ungewissen Besitzerwechsel**.

► STEFAN HARTMANN

Damals, nach der Mitte des 19. Jahrhunderts, rollte einmal pro Tag die eidgenössische Postkutsche über den Julierpass. Auf dem langen Weg von Chur ins Engadin machten die Reisenden Etappenhalt im Posthotel «Löwen» in Mulegns. Die strapaziöse Fahrt bis Samedan nahm 14 Stunden in Anspruch. Der «Löwen» war nicht nur zentrale Wechselstation der Julierpost-Pferde, sondern auch ein Passantenhotel für gehobene Ansprüche. In den Gästebüchern finden sich illustre Namen wie Prinzessin Mary Adelaide vom englischen Königshaus, die Mutter der späteren Queen Mary, die hier 1884 samt ihrem Gefolge nächtigte. Auch Albert Schweitzer und Wilhelm Conrad Röntgen nahmen die Dienste des renommierten Hauses in Anspruch. Und der spätere Papst Paul VI, Erzbischof Montini von Mailand, hat hier Anfang der 1960er Jahre auf der Durchreise zu Mittag gegessen, vermutlich das das Hausgericht Julier-Forellen.

Nach Albulatunnel gings bergab

Der Bau des spätklassizistischen Gebäudes geht auf das Jahr 1870 zurück. Eine wesentliche Erweiterung erfährt das Hotel 1897 mit einem Anbau, der einen bis heute erhalten gebliebenen wunderschönen Jugendstilsaal beherbergt. Man stellt sich unwillkürlich die eine oder andere rauschende Ballnacht vor: Die Herren, wie sie in der Bel Etage ihre Zigarren rauchten. Es war die Blütezeit des «Löwen». Mit der Eröffnung des Albulatunnel 1903 fand sie ein jähes Ende; die Reisezeit ins Engadin verkürzte sich auf vier Stunden. Von 22 700 Postreisenden

über den Julier im Jahr 1900 sank die Zahl auf 1500 im Jahr 1908.

Donata Willi (76) hat ihr Leben lang zusammen mit ihren Geschwistern das Hotel geführt, das 1950 ihr Vater gekauft hatte. Donata war für Administration, Einkauf und Löhne zuständig. Mit dem Bau des Marmorera-Staudamms (1950-55) erlebt das Hotel nochmals eine Hochblüte. «Das war eine aufregende Zeit», erinnert sich Donata Willi, die damals 13 Jahre alt war. Gute Dauergäste des Dammprojektes – Ingenieure, Techniker, Maschinisten – hatten sich hier eingemietet. Reto Willi, der Bruder von Donata, war ein bekannter Koch; seine Forellen aus der Julia waren legendär. Auch die 1960er und 70er Jahre brachten dank dem Aufschwung von Savognin und Bivio nochmals einen Aufschwung.

Der Zahn der Zeit

Seit 1990 leitet Donata Willi den Betrieb des Hotel «Löwen» allein. Heute fristet das grossartige Gebäude aus den Anfängen des bündnerischen Hotelbaus ein Mauerblümchendasein als Garni mit zehn Zimmern. Etwas Wehmut schwingt mit, als sie den Besucher durch die Bel Etage im ersten Stock in den Saal führt. Vom vergangenen Glanz ist vieles zu erahnen. Die Vorhänge und Farben sind wohl verblichen, doch das Ganze ist ohne bauliche Eingriffe erhalten geblieben. Eine wahre Trouville.

Vergangenen Winter musste das Dach des Anbaus in einer Notsicherung vor eindringendem Wasser geschützt werden. So konnten die original erhaltenen Gästezimmer im obersten Geschoss vor der Zerstörung bewahrt werden. Die Aktion wurde vom Bündner Heimatschutz und seiner engagierten Geschäftsleiterin, Ludmila Seifert, koordiniert und finanziert. Ein Teil der Mittel stammt auch von der Schog-

gitaleraktion des Schweizer Heimatschutzes. Die Kunsthistorikerin hat die Geschichte des «Löwen» ausführlich im Bündner Monatsblatt (3/2012) gewürdigt.

«Löwe» erhalten

«Das Gebäude sollte als wichtiger Zeuge einer Epoche erhalten bleiben», ist Ludmila Seifert überzeugt. «Der 'Löwen' muss nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten restauriert und einer neuen Bestimmung zugeführt werden.» Das übersteigt jedoch die Möglichkeiten der Familie Willi definitiv. Sie will daher möglichst rasch verkaufen und hofft auf einen Investor mit gutem Flair für Gastro-Projekte. 2010 hat sich eine breite abgestützte Arbeitsgruppe Gedanken darüber gemacht, wie der «Löwe» als historisches Hotel neu belebt werden könnte. Die Idee eines Sozialprojektes scheiterte allerdings nur schon an den Kosten; eine sorgfältige Instandstellung wäre auf 7 Millionen Franken zu stehen gekommen.

Auch Architektur-Studierende der Universität Liechtenstein machten sich Gedanken und präsentierten 2012 mögliche Nutzungskonzepte. Dabei kristallisierte sich deutlich heraus, dass eine Lösung für das Hotel mit der «Rettung» des Dorfes als Ganzes verknüpft sein muss: Als Ort, wo neue Arbeitsplätze entstehen, damit die Abwanderung zum Stillstand kommt. Etwas mit Pferden vielleicht, ein römisch-irisches Dampfbad, eine Burn-Out-Klinik. Realistisch erscheint aber vor allem das Zusammengehen mit dem Parc Ela, in dessen Gebiet das Dorf liegt und mit dem etliche Synergien denkbar wären.

Problem Durchgangsstrasse

Zwei Grundprobleme plagen heute das Dorf: Die Abwanderung und die Julier-Passtrasse. Das Dorf weist gerade noch 27 vorwiegend ältere Ein-

wohner auf. Jeden Tag quälen sich 4000 Fahrzeuge durch ein Nadelöhr beim Hotel «Löwen». Oft kommt es zu langen Rückstaus, da ein Touristenbus oder ein langer Lastwagen hängenbleibt. Mehr als einmal stand beim Kanton der Abbruch von Häusern zur Diskussion, um die Strasse besser passierbar zu machen. Dies scheiterte am Widerstand der Hausbesitzer. Aktuell ist daher die Frage einer Umfahrungsstrasse, etwa unterhalb des Dorfes an der Julia. Doch das Vorhaben ist ungewiss. Wie überhaupt die Zukunft von Mulegns: Ein Filmporträt des Schweizer Fernsehens über das Dorf im letzten Frühjahr brachte wenig Verheissungsvolles zutage; es fehlt an Impulsen in der Bewohnerschaft.

Potenzial vorhanden

Durchaus Potenzial sieht man für Mulegns aber anderswo: Im April 2013 präsentierten die Studenten der Schweizerischen Hotelfachschule Luzern (SHL) in ihren Diplomarbeiten sechs verschiedene Szenarien, wie das Posthotel «Löwe» einer neuen, betriebswirtschaftlich tragbaren Lösung zugeführt werden könnte. In allen Arbeiten spielte der Einbezug der prächtigen Umgebung, des Parc Ela und des historischen Hotelerbes eine zentrale Rolle. Für die Besitzerfamilie Willi und den Verantwortlichen des Vereins Parc Ela, die an der Präsentation anwesend waren, sind die Visionen der SHL-Studierenden sehr inspirierend.

Derzeit wird die Gründung einer gut abgestützten Stiftung zur Erhaltung der kulturhistorischen Hotelanlage vorbereitet. Treibende Kraft hinter dieser Aktion für den «Löwen» ist Andrin C. Willi, Chefredaktor der renommierten Esszeitschrift «Marmite». Damit ist schon einmal ein guter Grundstock an Gastrotkultur vorhanden.

Gletscher gibt Leiche frei

Auf dem **Morteratschgletscher** ist eine Leiche gefunden worden. Nun wird sie identifiziert.

PONTRESINA Am Mittwochnachmittag haben Glaziologen auf dem Morteratschgletscher eine Leiche gefunden. Die Leiche wurde geborgen und wird jetzt identifiziert. Dies gab die Kantonspolizei gestern bekannt.

Am Mittwochnachmittag meldeten Glaziologen der Kantonspolizei Graubünden den Fund einer Leiche auf dem Morteratschgletscher. Es handelt sich dabei um den unteren Körperteil eines Mannes mit samt Bergsteigerausrüstung. Am Donnerstag flog die Polizei mit dem Helikopter zum Fundort unterhalb des «Labyrinths» auf der Höhe der Bovallhütte. Die Leiche wurde mit dem Helikopter zuerst ins Spital nach Samedan geflogen und von da in die Rechtsmedizin des Kantonsspitals Graubünden überführt. Dort wird eine DNA-Analyse durchgeführt werden. Diese soll Klarheit betreffend der Identität des Toten bringen.

Immer wieder schafft das Eis Leichenteile von vermissten Bergsteigern an die Gletscheroberfläche. Insgesamt gelten im Berninagebiet dreissig Personen als vermisst, wie die Kantonspolizei gestern weiter ausführte. (BT)

Ortsteil Christlich wird zur Freihaltezone

KLOSTERS Der Gemeindevorstand von Klosters möchte die aufgrund einer vom Volk angenommenen Volksinitiative «Christlich bleibt grün» vorgesehene Einzonung des Gebiets Christlich in eine Freihaltezone, nochmals überarbeiten. Auf Wunsch der Exekutive akzeptierte das Gemeindeparlament am Donnerstag deshalb einstimmig einen Rückzug der Vorlage. Erforderlich ist ein erneutes Mitwirkungsverfahren der Grundeigentümer.

Zu reden gab an der Gemeinderatssitzung auch das neue Moloksystem bei der Kehrichtbewirtschaftung. Dem System, das grundsätzlich sehr zu begrüßen sei, sei noch kein Erfolg beschieden. Damit der Wechsel vom konventionellen System mit Kehrichtcontainern zu den Niederflur-Kehrichtsammelstellen von der Klosterser Stimmbewölkerung auch tatsächlich an der Urne angenommen werde, forderte der Rat den Vorstand auf, den Nutzen des neuen Systems in der Botschaft an die Urnengemeinde noch einleuchtender aufzuzeigen. Der Gemeinderat wies dieses Geschäft deshalb mit 9 zu 4 Stimmen zur Überarbeitung an den Vorstand zurück.

Gutgeheissen wurden vom Parlament das Budget 2014, das bei einem Aufwand von 39 Mio. Franken mit einem Defizit von 724 000 Franken schliesst, und das Festhalten an einem Steuerfuss von 90,2 Prozent der einfachen Kantonssteuer. Ein Ja gab es nach langer Debatte auch zum Vorhaben, zahlreiche Gemeindeliegenschaften an einen in Klosters geplanten Fernwärmeverbund anzuschliessen. (CB)

Quad kollidiert frontal mit Lastwagen

PRAGG-JENAZ Auf der alten Kantonsstrasse zwischen Pragg-Jenaz und Schiers hat sich gestern Freitagnachmittag eine Kollision zwischen einem Quad und einem Lastwagen ereignet. Der Quadlenker verletzte sich dabei. Der 28-jährige Einheimische fuhr mit einem Quad von Pragg-Jenaz auf der alten Kantonsstrasse in Richtung Schiers. In einer unübersichtlichen Rechtskurve kam ihm an einer schmalen Stelle ein Lastwagen entgegen. Der Lastwagen hielt sofort an. Obwohl der Quadfahrer auch sofort bremsste, prallte er laut Kantonspolizei in den stehenden Lastwagen. Er verletzte sich dabei leicht und wurde von der Ambulanz ins Spital nach Schiers gebracht. Der Quad musste abgeschleppt werden. Die Kantonspolizei Graubünden klärt jetzt den Unfallhergang ab. (BT)

KURZ GEMELDET

Astronomie-Tage in Falera Zum zwölften Mal findet noch bis heute Samstag in Falera ein Treffen der Astronomiefreunde statt. Mitglieder der Astronomischen Gesellschaft Graubündens (AGG) stehen den Besuchern zur Verfügung und zeigen und erklären ihnen die Wunderwelt der Gestirne. Die Mitglieder der AGG freuen sich auf zahlreichen Besuch.

Infos unter www.mirasteilas.net